

AntragstellerIn:

Gender-Referat/Bündnis 8. März

Antragsinhalt:

Der Studierendenrat möge beschließen,
die Demonstration und den Aufruf zur Demonstration anlässlich des internationalen Frauentags zu unterstützen und zur Demonstration aufzurufen.

Begründung:

AUFRUF ZUM INTERNATIONALEN FRAUEN*KAMPFTAG 2018

Auch in diesem Jahr ist es wieder soweit! Am 8. März gehen weltweit Frauen* auf die Straße, um für eine gerechtere Welt zu demonstrieren. Auch wir in Freiburg wollen feministische Inhalte verbreiten und für ein besseres Leben kämpfen.

Gründe dafür gibt es genug. Das hat uns auch das vergangene Jahr wieder mal gezeigt.

#metoo: Sexualisierte Gewalt und Gegenwehr

Sexismus und sexualisierte Gewalt sind alltägliche Probleme von Frauen*¹. Ob im privaten oder beruflichen Umfeld, sowie in der Öffentlichkeit werden sie angegraben, angetatscht oder vergewaltigt. Statt den Tätern² werden oftmals die Betroffenen selbst aufgrund ihres Verhaltens und Auftretens für die Tat verantwortlich gemacht. Das lassen wir uns nicht gefallen!

Nein heißt Nein - Ja heißt Ja! Konsequente Selbstbestimmung durchsetzen!

Antifeminismus von Rechts auf dem Vormarsch

Mit der AfD ist eine antifeministische Partei in den Bundestag eingezogen, die der Emanzipation den Kampf erklärt hat. Der Kampf gegen Geschlechtergerechtigkeit, gleichgeschlechtliche Lebensweisen und sexuelle Vielfalt sind zentraler Bestandteil ihres Programms. Dementsprechend wendet sie sich gegen das geltende Recht auf Abtreibung, Scheidung und lehnt das gerade errungene Recht auf die „Ehe für alle“ ab. Rechte Gruppen und Parteien wie die AfD sind dabei nur ein Teil einer antifeministischen Bewegung, die uns unsere Rechte abspricht und mit ihrem Gedankengut zunehmend die gesamte Gesellschaft infiltriert.

Gegen den europaweiten Vormarsch des Antifeminismus!

Wir lassen uns nicht zurückdrängen! Emanzipation statt rückschrittlicher Ideologie!

My body my choice!

In dieser Gesellschaft ist das Recht auf Selbstbestimmung noch lange nicht für alle garantiert, was sich z.B. an der aktuellen Abtreibungsdebatte zeigt.

Wir wollen selber über unsere Körper bestimmen, diese definieren und uns nicht rechtfertigen müssen, sei es vor der Familie, auf der Straße oder bei Behörden. Wir wollen eine Gesellschaft, in der vielfältige Identitäten akzeptiert sind, das Geschlecht keine Rolle spielt und Frauen* über ihren Körper selbst bestimmen können.

Weg mit der Kriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen nach §218StGB! Für das Recht auf den eigenen Körper!

Arbeitskampf aktuell: Care-Arbeit

Pfleger*innen in Freiburg und der gesamten BRD kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen und somit für eine bessere Versorgung für uns alle. Die Pflege ist ein "Frauenberuf", der wie viele pflegende und sorgende Tätigkeiten vor allem von Frauen* verrichtet wird. Diese Arbeiten sind schlecht- oder unbezahlt und gesellschaftlich nicht ausreichend anerkannt. Doch Arbeit sollte entsprechend ihres gesellschaftlichen Nutzens und unabhängig von Geschlecht gewürdigt werden. In diesem Sinne: Solidarität mit den Pfleger*innen!

*Für eine solidarische Gesellschaft ohne Ausbeutung und Frauen*unterdrückung! Solidarität mit den Pfleger*innen!*

In diesem Sinne: Geht mit uns am 8. März auf die Straße! Zeigt eure Solidarität für den täglichen Kampf von Frauen* weltweit! Eine feministische Perspektive ist und bleibt notwendig!

1 Der Genderstern symbolisiert alle Geschlechterentwürfe, die sich nicht dem Femininum oder Maskulinum zuordnen. Er soll außerdem symbolisieren, dass die benannten Gruppen in Bezug auf Faktoren wie Herkunft, Alter, Gesundheit, finanzielle Mittel, oder Bildung unterschiedliche Bedingungen haben.

2 Wir schreiben hier bewusst von Tätern in männlicher Form, da sexualisierte Gewalt maßgeblich von diesen ausgeht und das Gendern unter Einbezug verschiedener Geschlechter die Realität verwischen würde. Wir stellen uns gegen jede Form von sexualisierter Gewalt, egal von wem sie ausgeht!

Auch das Gender-Referat ist an dem Bündnis beteiligt und freut sich über Unterstützung der gesamten Studierendenvertretung im Sinne eines antisexistischen Engagements.

Hinweis:

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (beispielsweise „Mitarbeiter*innen“ statt „Mitarbeiter“).